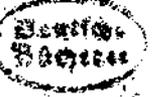
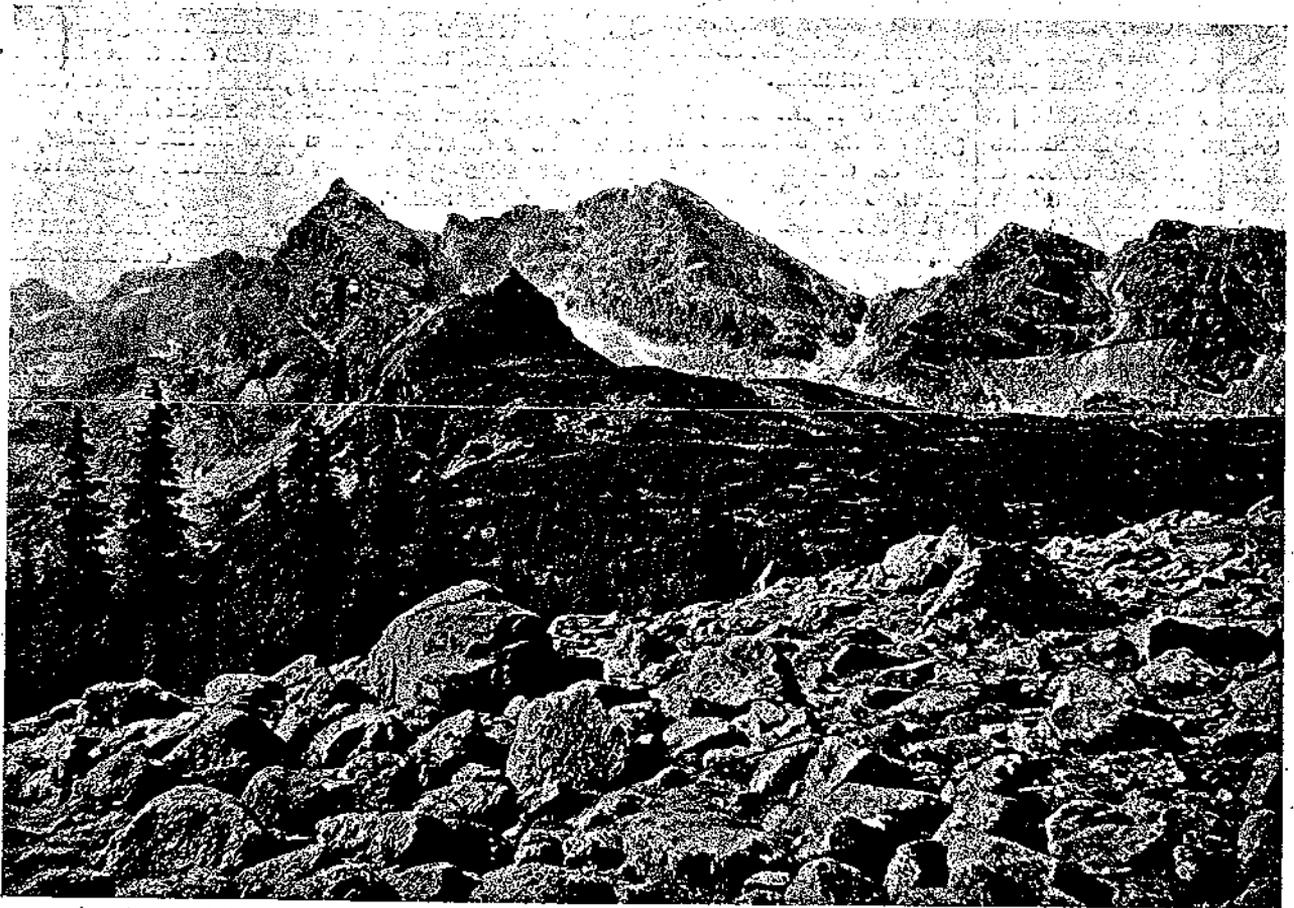


ZB 47664
Mitteilungen des Zweiges Krakau
des Deutschen Alpenvereins E. V.



Juli 1943

Zweig Krakau des Deutschen Alpenvereins, Krakau, Ostring 5. I. — Zweigführer: Oberamtmann Eduard Hirsch, Krakau, Westring 45. III. (Tel. 137-10). — Verantwortlicher Schriftleiter dieser Mitteilungen: Bibliotheksrat Dr. Hans Hofmann, Krakau, Außenring 40 (Tel. 13900/2657).



Hohe Tatra
Das Gebiet der Seealmhütte

Von den Aufgaben des Deutschen Alpenvereins im Generalgouvernement.

Die Gründung eines Zweiges des Deutschen Alpenvereins im Generalgouvernement hat alle Beteiligten mit Freude und Genugtuung erfüllt.

Die alte Kraft und Wirksamkeit des Deutschen Alpenvereins ist trotz aller derzeitiger Beschwernis auch in diesem ein Hochgebirge tragenden Lande lebendig und hat hier ihre ganz besonderen Aufgaben gefunden.

Es galt, zunächst die im Generalgouvernement befindlichen Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (DAV) zu vereinen und die in den gebirgigen Gebieten des Landes gebotenen touristisch-erschließenden Arbeiten zu übernehmen. Solche sind: im Gebirge: Veranstaltung gemeinsamer unter bewährter Führung stehender Bergfahrten, Beaufsichtigung des Führerwesens in der Tatra, Betreuung von Kettungsstellen; am Ort: Abhaltung von Vorträgen und praktische Unterweisungen, Betrieb einer Bücherei und einer Geräte- und Ausrüstungskammer.

Darüber hinaus drängte unter den im Raume des Generalgouvernements gegebenen besonderen Verhältnissen und unter den durch den Krieg bedingten Umständen ein weiteres Erfordernis zur Pflege der Touristik: Um in unserem Lebensraum des Generalgouvernements organische Bodenverbundenheit zu gewinnen, ist eine innere persönliche tätige Verbindung mit Landschaft und Volk nötig. „Man lernt nichts kennen, als was man liebt; und je tiefer und vollständiger die Kenntnis werden soll, desto stärker, kräftiger und lebendiger muß diese Liebe sein“. (Goethe) „So wurde uns bewußt, daß wir, um sagen zu dürfen, die Natur wirklich zu kennen und zu lieben, ihr gegenüber etwas bedeuten müssen durch uns, um auch etwas zu sein in ihr“. (Gottfr. Keller).

Diesem Zweck dient in hohem Maße unstreitig das Wandern, im gebirgigen Lande das Bergsteigen. Sein bewährter Träger ist auch hier der Deutsche Alpenverein. Seine Organisation, seine Disziplin, seine Methode, seine Erfahrungen boten von vornherein die Sicherheit für ein gedeihliches Wirken. So galt es also auch, den alpinen Gedanken in weiteren Kreisen im Generalgouvernement zu wecken, viele Freunde der Natur und des Wanderns als Mitglieder zu sammeln und hierbei besonders den jugendlichen Nachwuchs zu erfassen. Eine ernste und zielsichere Pflege des sportlichen Wanderns und des Bergsteigens im Sinne des Deutschen Alpenvereins war damit geboten.

Dieser Sinn schließt eine Tätigkeit von sowohl körperlich, wie geistig, wie moralisch hohem Werte in sich.

Freiwillige eigene Hinneigung zur Sache und Begeisterung dafür, selbstgestellte ideale Forderung von persönlicher Überwindung subjektiver und objektiver Schwierigkeiten, echte und tiefe Naturverbundenheit; gesunde Kraft und kräftige Gesundheit, Geschicklichkeit, Selbständigkeit und Findigkeit; Geistesgegenwärtigkeit, fester Wille und männliche Härte, Mut, Ausdauer; Bescheidenheit, Opferwilligkeit, Kameradschaftlichkeit und Einsatzbereitschaft kennzeichnen in gleicher Weise das Wesen des im Deutschen Alpenverein gepflegten echten Bergsteigens.

Daß auf erholsamen Wanderfahrten auch die fröhliche herzhaftige Geselligkeit gepflegt wird, ist selbstverständlich.

Nur Unwissende konnten bei Bekanntwerden der Gründung eines Zweiges Krakau des Deutschen Alpenvereins diese als im Widerspruch stehend bezeichnen zur gebotenen Einschränkung des totalen Krieges und seines Ernstes. Ganz im besonderen ist nicht jenen zivilen Kreisen die Bedeutung bisher dabei zu Bewußtsein gelangt, die der vom DAV geleiteten bergsteigerischen Schulung der Jugend als vormilitärischer Ausbildung für ihren späteren Einsatz bei der Gebirgstruppe zukommt.

Es war nun unumgänglich nötig, in gelegentlichen Mitteilungen den Mitgliedern die gestellten Aufgaben zu erläutern, die Landschaft ihres Aufgabenbereiches, die Natur und das Volk zu beschreiben und zu erklären, sowie den Zusammenschluß der Mitglieder fördern zu helfen. Ferner: über die Unternehmungen und Leistungen des Zweiges Krakau nicht nur dessen Mitgliedern, sondern auch den am hiesigen Wirken teilnehmenden Zweigen des DAV im Reich und aber auch weiters den außenstehenden Interessenten — Behörden, Instituten und verwandten Korporationen — Bericht zu erstatten, wodurch auch über diesen Teil des Lebens im Generalgouvernement eine geforderte öffentliche Unterrichtung sichergestellt sein wird.

Dr. Hans Hofmann
Schriftleiter der Mitteilungen

II.

Vom Werden des Zweiges Krakau des DAV.

„Gut Ding will Weile haben“, so möchten wir rückschauend auf die Entstehungsgeschichte des Zweiges Krakau feststellen dürfen.

Das Verdienst, den Anstoß zu einem Seßhaftwerden des Deutschen Alpenvereins im Raume des Generalgouvernements gegeben zu haben, gebührt unserem Vereinsführer, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart. Er hat während seiner Tätigkeit in Krakau in den ersten Kriegsmonaten den alpinen Gedanken herausgestellt und auch später immer fördernd und aneifernd eingegriffen, bis das Ziel erreicht war. Neben ihm sind es die Gouverneure Dr. Wächter und Dr. Wendler, die durch ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zum Gelingen beitrugen. Auch der Fremdenverkehrsverband hat von Anfang an dem Alpenverein entgegenkommend sich hilfsbereit gezeigt.

Wenn trotzdem bis zur Gründung unseres Zweiges noch zwei Jahre ins Land gingen, so waren hieran die Schwierigkeiten in der Lösung der Fragen um die Stellung des DAV zur Sportführung im Generalgouvernement und der Verwaltung des Hüttenbesitzes des früheren polnischen Tatra-Vereins schuld. Nach mehrfachen Verhandlungen kam am 1. August 1942 in Zakopane in Anwesenheit von Generalsekretär Dr. Schmidt-Wellenburg, Sportführer Oppitz, Vertretern des Karpathenvereins und mir als Fachwart für Alpinistik und Wandern die grundlegende Vereinbarung zustande. Hiernach sollte in Krakau ein Zweig des DAV gegründet und ihm folgende fünf Aufgaben zugewiesen werden:

1. Weckung des alpinen Gedankens im Generalgouvernement.
2. Touristische Betätigung der Mitglieder.

3. Förderung der vormilitärischen Ausbildung des Nachwuchses.
4. Beaufsichtigung des Führerwesens in der Tatra.
5. Betreuung einer Rettungsstelle für das Gebiet der Tatra mit dem Sitz in Zakopane.

Der Beitritt namhafter Persönlichkeiten als Gründungsmitglieder, ich nenne u. a. die Herren Generalgouverneur Dr. Frank, Staatssekretär Dr. Bühler und Gouverneur Dr. Wendler, bekundet das öffentliche Interesse, dessen sich der Zweig von Anfang an erfreuen durfte. Der Herr Generalgouverneur hat in einer Unterredung zum Ausdruck gebracht, welche große Aufgaben der Alpenverein im Generalgouvernement zu lösen habe. Dank seiner hochherzigen Spende und namhafter Förderungsbeiträge sind bis jetzt finanzielle Sorgen nicht entstanden.

Mit 50 Mitgliedern hat der Zweig am 8. Februar 1943 seine Gründungsfeier unter großer Beteiligung begangen. Dr. Hoff vom Institut für Deutsche Ostarbeit hielt einen außerordentlich lehrreichen Lichtbildervortrag über die Tatra. Zwei Monate später sprach der Landesführer der Bergwacht in Wien, Direktor Nossberger, über den Naturschutz und das Rettungswesen im Hochgebirge.

Unsere allsonntäglichen Ausfahrten in die Tatra und die Beskiden haben solchen Anklang gefunden, daß die Zweigführung sich dann und wann vor unerwartete Situationen gestellt sah. So beteiligten sich an der Osterfahrt 80 und an der Pfingstfahrt gar 115 Personen. Dank der unermüdlichen Hingabe des Fahrtenwarts Baumgärtner und dem verständnisvollen Entgegenkommen von Kreishauptmann Malsfey in Neumarkt, des Stadtkommissars Klenert in Zakopane und des Distriktsportbeauftragten Martis sind alle Schwierigkeiten gelöst worden. Die Bücherei in den sachkundigen Händen von Dr. Hofmann erfreut sich regen Zuspruchs. Die Hilfsbereitschaft unserer Geschäftsführerin Bachler bei der Erteilung von Auskünften und Ratschlägen findet dankbare Anerkennung.

Alle hier geleistete Arbeit war und ist ehrenamtlich.

Besondere Anforderungen stellt die Betreuung der HJ-Bergfahrtengruppe, die jetzt auf 50 Jungen angewachsen ist. Das Fehlen jeglicher Ausrüstung und jeglicher Vorratsbestände verursacht ungeahnte Schwierigkeiten. Wenn es gelungen ist, trotz allem ansehnliche Erfolge zu erzielen, so ist dies der sachverständigen und treuen Arbeit des Gebietsfachwarts für Jugendbergsteigen: Kurt Nedl zu danken.

Nach 4 Monaten seines Bestehens hat der Zweig die Mitgliederzahl von 200 überschritten und damit einen Aufschwung genommen, der bei der Vereinsgründung noch nicht vorausgesehen werden konnte. Die sachlichen Voraussetzungen hierfür haben die Sportführung, das Amt des Sportbeauftragten in der Regierung und im Distrikt durch den Ausbau und die Ausstattung der Hütten und durch sonstige materielle und ideelle Förderung geschaffen. Auch für das Rettungswesen konnten durch die Beisteuerung namhafter Mittel die dringendsten Anschaffungen gemacht werden.

Es wird das Bemühen der Vereinsführung sein, die vormilitärische Ausbildung der Jugend nach Kräften zu fördern und die körperliche und geistige Spannkraft seiner Mitglieder am Brunnquell der Natur aufzufrischen, sowie die innere Verbindung mit dem Lande als Lebensraum zu vertiefen.

Eduard Hirsch
Zweigführer

III.

Die Bergsteigerjugend im Generalgouvernement.

Die vormilitärische Ertüchtigung der deutschen Jugend erschöpft sich nicht in der Schieß- und Gelände-Ausbildung. Von der Reichsjugendführung wurde bald erkannt, daß der Dienst in den Einheiten durch neue Ausbildungszweige, zum Teil in Sonderformationen erweitert werden mußte. So ist in den letzten Jahren in steigendem Maße in den Gebieten des Reiches, in denen die landschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind u. zw. in den Alpengauen, aber auch in Baden, Württemberg, Thüringen, Sachsen, Schlesien und im Sudetenland die bergsteigerische Ausbildung der HJ in Angriff genommen worden. Nach einer Vereinbarung der Reichsjugendführung mit dem Vereinsführer des DAV, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart erfolgt heute die Ausbildung der Jugend im Bergsteigen in Zusammenarbeit mit dem DAV als dem alleinigen Träger deutschen Bergsteigertums. Dieser stellt sich im Rahmen seiner Zielsetzungen mit seinen Einrichtungen, Auszubildern usw. für die Arbeit der HJ zur Verfügung.

Die allgemeine und die bergsteigerische Ausbildung erfolgt innerhalb der HJ-Bergfahrtengruppen des DAV. Die Führung und Aufsicht der Ausbildung obliegt der Reichsjugendführung.

Die landschaftlichen Voraussetzungen für die Durchführung bergsteigerischer Ausbildung sind im Generalgouvernement in der Hohen Tatra gegeben; sie zwangen die Befehlsstelle der RJF in den vormilitärischen Ausbildungsplan der HJ im Generalgouvernement den Bergdienst einzugliedern. Dies bot vor allem insofern Schwierigkeiten, als ein Grundbestand berggewohnter und bergverwurzelter Jungen, der in den Alpengauen das Rückgrat neu erstellter HJ-Bergfahrtengruppen darstellte, hier vollkommen fehlte; Ausbilder, Gerät und Ausrüstung nicht vorhanden waren und die allgemeine Führung im Generalgouvernement bisher mit Aufbau-, Volkstums- und allen anderen Arbeiten vollauf in Anspruch genommen war, ohne sich diesen Spezialausbildungsfragen widmen zu können.

Seit der Gründung des Zweiges Krakau des DAV erfolgt die bergsteigerische Ausbildung der Jugend Hand in Hand mit unserem Verein. Vorschule für den Bergdienst bilden Übungen im Klettern, Seilgebrauch und Abseilen in einem Klettergarten in der Nähe Krakaus. An alpinen Heimabenden werden die Jungens mit dem Lesen von Gebirgskarten, Orientierung im Gebirge, dem Arbeiten mit Kompaß und Fahrtenskizzen, mit Wetter- und Lahnkunde vertraut gemacht und durch Lichtbilderlehrvorträge in die allgemeine und regionale Alpenkunde eingeführt. Zur Vertiefung der gewonnenen Kenntnisse dient die Zweigbücherei.

Wenn am Anfang die angehenden Bergsteiger in Ermangelung jeglicher Ausrüstung, wie Kletterschuh und Rucksäcken, barfuß oder in Strümpfen geklettert und mit Aktentaschen zum Bergdienst gekommen sind, so zeugt das von dem Eifer und der Freude, mit der die Jungens an die neue Aufgabe herangehen. Daß die RJF und der DAV für einwandfreie Bergausrüstung und -Kleidung nun Sorge zu tragen begannen, um zumindest die subjektiven Gefahren der Berge zu mindern, war eine Selbstverständlichkeit.

Die weitere Ausbildung unserer Jugend konnte daher noch während des ersten Sommers in das

Hochgebirge d. h. in die Hohe Tatra verlegt werden. Sie beschränkt sich nicht auf ein Wandern auf gebahnten Wegen, sondern ist vielmehr harter Kampf mit dem Fels und den Witterungsunbilden. Der angehende Bergsteiger und Gebirgsjäger wird dadurch befähigt, längere und schwierige Felsfahrten auch bei schlechten Verhältnissen (Unwetter, Schnee, Vereisung) durchzuführen.

In je einem Sommer- und Winterlager — die, um die Jungen auch mit der Eistechnik vertraut zu machen, in die Alpen verlegt werden — wird das bisher erworbene Können gesteigert werden.

Die Sportordnung der HJ für Bergsteigen sieht weiter die Heranbildung von Bergfahrtenführern vor, denen die Ausbildung der Bergfahrtengruppen übertragen werden soll. Während diese Führerlehrgänge bisher gebietsweise durchgeführt wurden, hat vor kurzem die Reichsjugendführung erstmalig ein Reichslager für Spitzenkönner zur Ausbildung der Bergfahrtenführer im Winterbergsteigen mit der Kürsingerhütte am Großvenediger als Standort durchgeführt. Die Befehlsstelle hat einem HJ-Führer und zwei Jungen, die dabei ihre erste Bewährung als zukünftige Bergfahrtenführer erbrachten, die Teilnahme ermöglicht. Diese beiden Jungen der Bergfahrtengruppe der HJ unseres Zweiges Krakau waren: Reinhard Göhler u. Klaus Hirsch.

Bei allen Unternehmungen traten auch in unserer Ausbildung der Jungen des Zweiges Krakau die hohen ethischen Werte des Bergsteigens deutlich hervor. Die deutsche Jugend im Generalgouvernement wird hier in den Bergen ebenso zu kämpferischer Haltung, männlicher Härte und entschlußfester Einsatzfreudigkeit erzogen, wie auch zu ganzer Hingabe an die Natur, zu richtiger Selbstbeurteilung und zu wahrer Kameradschaft.

Daß also auch im Raume unseres Generalgouvernements eine so festgegründete Pflanzstätte alten deutschen Bergsteigergeistes errichtet werden konnte, erfüllt alle verantwortlichen Mitarbeiter mit Genugtuung und ist Ansporn zu weiterem Einsatz.

Kurt Nedl

Gebietsfachwart für Jugendbergsteigen im GG.

IV.

Fahrtenbericht des Zweiges Krakau

über den Zeitraum Februar bis Juli 1943.

- | | | | | |
|-----|-----|----|------|---|
| 13. | 14. | 2. | 1943 | Skiwanderung, Zakopane. |
| 27. | 28. | 2. | „ | Wanderung, Neumarkt, Turbacz-Hütte. |
| 13. | 14. | 3. | „ | Skiwanderung, Zakopane. |
| | 14. | 3. | „ | Wanderung, Zabierzow. |
| 20. | 21. | 3. | „ | Winterbergfahrt mit Ski, Zakopane, See-alm, Granaty. |
| | 28. | 3. | „ | Wanderung, Kloster Tyniec u. Umgebung. |
| | 4. | 4. | „ | Wanderung, Zabierzow (mit Kletterübungen). |
| 10. | 11. | 4. | „ | Skibergfahrt, Zakopane, See-alm. |
| | 18. | 4. | „ | Wanderung mit Kletterübungen, Zabierzow. |
| 23. | 26. | 4. | „ | Osterbergfahrten im Gebiet der Pyszna-Hütte im Koszieliskatal bei Zakopane. |
| | 1. | 2. | 5. | „ Bergfahrt, Zakopane, Seealm, Granaty. |
| | 8. | 9. | 5. | „ Bergfahrt, Zakopane, Seealm, Krzysne. |
| 15. | 16. | 5. | „ | Bergfahrt, Zakopane, Seealm; Gr. I: Swinica, Gr. II: Kasprowy. |

- | | | | | |
|-----|-----|------|---|---|
| 23. | 5. | 1943 | Wanderung mit Kletterübungen, Zabierzow. | |
| 29. | 30. | 5. | „ Bergwanderung, Zakopane, Rund um den Kasprowy. | |
| | 30. | 5. | „ Kletterübungen bei Zabierzow. | |
| | 5. | 6. | 6. | „ Begehung des Adlerweges, Kletterfahrt in d. H. Tatra. |
| 12. | 14. | 6. | „ Pfingstbergfahrt: Gr. I: Bergfahrten v. d. Seealm Hütte aus. Gr. II: Bergfahrten v. d. Hütte der fünf Seen aus. | |
| 26. | 27. | 6. | „ Wanderung, Gr. I: Neumarkt-Turbacz-Rabka, Gr. II: Czorsztyn-Luban-Turbacz-Neumarkt. | |
| 10. | 11. | 7. | „ Bergfahrt Zakopane, Seealm Gr. I: Krzysne, Gr. II: Kasprowy-Kondratowa. | |
| 17. | 18. | 7. | „ Bergfahrt, Zakopane, Pyszna Hütte, Kominy Tykowe, Überschreitung S/N. | |

V.

Fahrtenbericht der HJ-Bergfahrtengruppe des Zweiges Krakau

über den Zeitraum Februar bis Juli 1943.

1. Zahlreiche Kletterschulungen im Klettergarten von Bolechowice bei Krakau.
2. Winterbergfahrten: Waxmunska—Turbacz—Kasprowy—Pyczna-Hütte.
3. Sommerbergfahrten: Krzysne—Swinica (Ostgrat u. Westgrat)—Meeraugenspitze—Mönch—Zamariaturnia.
4. Bergfahrtenführerlehrgang auf der Kürsingerhütte (Groß Venediger-Gebiet) Mai 1943: Großer Geiger—Klesnegel—Groß Venediger (verschiedne Anstiege) — Venedigerumfahrung—Klein-Venediger.

VI.

Sondermeldung.

Am Sonntag d. 18. 7. 1943 durchsteigen die Südwand des Zamariaturnia (Hohe Tatra, Gebiet der poln. 5-Seen) Kurt Nedl und Klaus Hirsch, Mitgl. unserer HJ-Bergfahrtengruppe. Die dreistündige Kletterei gehört zu den schwersten der Hohen Tatra. Der Schwierigkeitsgrad ist: „äußerst schwer“. Die Besteigung erfolgte bei gutem Wetter mit Anmarsch von der Seealm-Hütte aus.

VII.

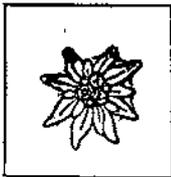
Ankündigungen.

1. In der ersten Augushälfte 1943 findet — voraussichtlich mit der Schützhütte am Meerauge als Standort — ein zehntägiger Fahrtenleiterinnenlehrgang unter Leitung der Innsbrucker Bergsteigerin Fräulein Dr. Debaco statt. Anmeldungen u. Auskünfte bei der Zweigführung. Anmeldeberechtigt: Sportlich durchgebildete AV-Mitglieder.
2. Vom 21.—29. 8. findet — auf der Plauener Hütte in den Zillertaler Alpen (Reichenspitze) — ein Sommerlager der HJ-Bergfahrtengruppe des Zweiges Krakau unter Führung des Gebietsfachwartes Kurt Nedl statt. Zur Teilnahme sind alle Jugendmitglieder des Zweiges Krakau berechtigt, die nach Beurteilung durch den Gebietsfachwart die Voraussetzungen dazu erfüllen.

VIII.

Die Geschäftsstelle und die Bücherei des Zweiges Krakau des Deutschen Alpenvereines befinden sich in Krakau: Ostring 5, I. Stockwerk. Sie sind jeden Donnerstag 19—21 Uhr geöffnet. Erwerb der Mitgliedschaft nach schriftlichem Antrag auf Formblatt und Abgabe einer Paßphoto. Näheres in der Geschäftsstelle.

Die Bekanntmachung der Wochenendausfahrten erfolgt in der Krakauer Zeitung und in drei Aushängekästen: 1. Ostring 5. — 2. Adolf-Hitler-Platz 23 (Deutsche Buchhandlung Alfred Fritzsche). — 3. Adolf-Hitler-Platz 30 (Fremdenverkehrsverband).



Mitteilungen des Zweiges Krakau

des Deutschen Alpenvereins E. V. [3]

Oktober 1943

Zweig Krakau des Deutschen Alpenvereins, Krakau, Ostring 5. I. — Zweigführer: Oberamtmann Eduard Hirsch. Krakau, Westring 45. II. (Tel. 137-10). — Verantwortlicher Schriftleiter dieser Mitteilungen: Bibliotheksrat Dr. Hans Hofmann, Krakau, Außenring 40 (Tel. 13900/2657).



Hohe Tatra

Blick vom Adlerweg über das Fünfseengebiet

(phot. Reimitz, Landesbildstelle Krakau)

Berge

*Zwar schwärmen die Menschen von gewaltiger Macht,
die Berge versetzt. Aber versetzen uns nicht
die Berge vielmehr und leicht über Nacht
aus dem Dunkel des Alltags ins heilige Licht?!*

*Der Berge Macht! Der Firne himmlischer Glanz —
wie strahlen sie im Erinnern so hold:
Die Blüten des Dankes im grünenden Kranz,
vom Grunde des Herzens das lautere Gold —!*

*Das ist der unermessliche Schatz,
des keine Gewalt dich jemals beraubt.
Münze daraus den göttigen Satz:*

Ins Glück setzt der Berg nur den, der an ihn fest glaubt.

(Walther Flaig an Eugen Guido Lammer zum 80. Geburtstag).

Aus Bergsteigers Schatzkästlein

- | | |
|--|--|
| <p>(1) „Der Weg ist das Ziel“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(2) „Des echten Mannes wahre Feier ist die Tat“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(3) „Das Leben ist die Fülle; — nicht die Zeit.“</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(4) „An alles, was unerschütterlich, sich selbst gleich, hoch und stolz ist, — auch im Menschenleben —, was sich nicht abbiegen, nicht kneten läßt, mahnen die majestätischen Höhen der Berge. Wer tief verwundet ist von den Geschossen des Schicksals, der mag dahin schauen und lernen, daß man mit der Weichheit nicht durchkommt und daß die Kraft die Lösung des Lebens ist“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(5) „Die Natur spricht immer neu und geistvoll zu dem, der nicht nur eine beschauliche, sondern eine wirkende Stellung in ihrem Bereiche einnimmt“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(6) „Hohe Gipfel nehmen des Menschen Sinn gefangen und bringen sein Bestes zur Entfaltung“.</p> | <p>(7) „Wo du nicht der Gefahr kannst aus den Wegen gehen, Da bleibt dir nichts, als ihr mit Mut entgegensehen“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(8) „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(9) „Oh, betet nicht um ein leichtes Leben! Betet darum, stärkere Menschen zu werden. Betet nicht um Aufgaben, die euren Kräften entsprechen. Betet um Kräfte, die euren Aufgaben gleich sind“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(10) „Es sind viele Laster schändlich zu nennen; doch das schändlichste von allen ist ein knechtischer Sinn. Gott wohnt nur in den stolzen Herzen und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(11) „Schlag nur das Glück aus jedem Stein, es liegt auf allen Wegen. Der Wille soll der Stahl dir sein“.</p> <p style="text-align: center;">* * *</p> <p>(12) „Frägt man mich, wie der Bergsteiger sein soll, so möchte ich sagen, er müsse wahrhaft sein, vornehm und bescheiden“.</p> |
|--|--|

¶ Sozusagen: „Unser“, „Schatzkästlein“. — Dazu die Quellenangaben: 1. Oskar Erich Meyer, Tat und Traum. — 2. Goethe, Pandora. — 3. Auf einem Grabmal im Friedhof zu Ochsengarten bei Ötz im Ötztal. — 4. Friedrich Theodor Vischer, Kritische Gänge. — 5. Luise von Francois, Die letzte Reckenburgerin. — 6. Achille Ratti, Alpine Schriften. — 7. Friedrich Rückert, Weisheit des Brahmanen. — 8. Friedrich Nietzsche, Wille zur Macht. — 9. Philipp Brooks. — 10. Ernst Moritz Arndt. — 11. F. Herold. — 12. Julius Kugy, Aus dem Leben eines Bergsteigers. —

*„Es sitzen Möpfe gern auf Mauerecken,
 die sich ins Straßenbild hinaus erstrecken,
 um von solanen vorteilhaften Posten
 die bunte Welt gemächlich auszukosten.
 O Mensch lieg vor dir selber auf der Lauer,
 Sonst bist du auch ein Mops nur auf der Mauer“.*
 (Christian Morgenstern)

In memoriam Dr. Walter Schwarz

Am 31. Oktober 1943 ist beim Abstieg von der Meeraugespitze, 10 Meter vor dem Ausstieg aus dem Felsen, unser Mitglied Dr. Walter Schwarz tödlich abgestürzt. Für uns alle ist es unfasslich, daß ein Mann wie Dr. Schwarz auf einem so viel begangenen Weg verunglücken konnte. Nur das zufällige Ausbrechen eines Steins wenige Zentimeter abseits der Führe hat, wie auch der Bericht der Gendarmeriestation in Zakopane dies feststellt, das Unglück verschuldet.

In dem verstorbenen verliert der Alpenvereins-Zweig Krakau das erste Mitglied, das in den Bergen geblieben ist. Das Unglück ist umso tragischer, als bei allen Wanderungen und Bergbesteigungen im Laufe des Sommers nicht der geringste Zwischenfall sich ereignete und daß nunmehr der Tod auf so grausame Weise nach einem unserer bergtüchtigsten Mitglieder gegriffen hat.

In Dr. Schwarz verlieren wir nicht nur einen guten Bergsteiger und guten Kameraden, der still und bescheiden in unserem Kreise an allen Veranstaltungen des Vereines sich beteiligte, sondern auch einen durch und durch anständigen und beispielhaften Menschen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Am 6. November dieses Jahres haben ihn Bergkameraden auf dem Friedhof in Zakopane zur letzten Ruhestätte getragen. Unser Vereinsführer hielt dabei folgenden Nachruf:

„Aus des Schicksals dankler Quelle
Rinnt das wechselfolle Los.
Heute stehst du fest und groß
Morgen wankst du auf der Welle.

Der Sinn dieser Dichterworte stand mir vor Augen, als wir am vergangenen Sonntag oben in den Bergen bei dem Kameraden die Totenwache hielten.

Mit wieviel Vorfreude haben wir in sternklarerer Nacht die Hütte verlassen und uns auf die Bergfahrt begeben, die für ihn die letzte werden sollte. Als mit der aufsteigenden Sonne die Bergspitzen sich röteten, die Spiegel der Bergseen sich belebten, das Farbenwunder des herbstlichen Bergwaldes sich entfaltete, wie freudetrunken und hochgestimmt zogen wir da bergwärts. Von den Gipfeln der Meeraugespitze und der Tatraspitze träumten wir hinaus in die klare Weite. Wir empfanden die Schönheit dieses Tages als ein kostbares Geschenk, kostbar deshalb, weil wir ahnten, daß wir in diesem Jahr zum letztenmal das Farbenwunder des Herbstes und die Klarheit seines Himmels bewundern dürften. Auch Kamerad Schwarz war voll von diesem Bergerleben. Den Lippen des sonst so Schweigsamen entschlüpfte das Bekenntnis, dies sei der schönste Tag in seinem Bergsteigerleben.

Mit übervollem, dankbarem Herzen sind wir zu Tal gezogen. Sinn und Gefühl schwelgten in höheren Regionen. Da, 10 Mtr. vor dem Ausstieg aus dem Felsen, geschah das Gräßliche. Der ausbrechende Stein riß den Kameraden für immer von uns.

Nun gilt es, von Dir, Gefährte so vieler gemeinsamer Fahrten Abschied zu nehmen. Deinen Kameraden, die im schlichten Gewand des Bergsteigers an Deinem Grabe stehen, ist das Herz voll von tiefem Weh und voll von mitfühlender Teilnahme gegenüber Deinen Angehörigen. Sei versichert, daß wir Dich nicht vergessen. Wenn wir auf den Zinnen des Giewont oder der Roten Berge stehen, grüßen wir von der Höhe Deine letzte Ruhestätte. Und wenn wir im Süden den aufragenden Gipfel der Meeraugespitze erblicken, dann gedenken wir der letzten gemeinsamen Bergfahrt. Ein schlichter Bergkranz sei das Zeichen unserer kameradschaftlichen Treue.“

Deutsche Bergsteiger in der Hohen Tatra

(Ein reichsdeutscher Bergsteiger, der dienstlich vorübergehend sich sommers in Krakau aufhielt, als Gast des Zweiges Krakau wiederholt an dessen Bergfahrten teilnahm und nun zu seiner Formation zurückgekehrt ist, hat seinem heimatischen Freundeskreis im Reich einen ausführlichen Bericht gegeben. Dieser Brief wurde uns zur Verfügung gestellt. Ihm wurde nachfolgende Schilderung entnommen. Sie dürfte mancherlei Anregung und Freude bereiten. Weitere Teile dieses Berichtes werden in den Mitteilungen im Dezember 1943 abgedruckt werden. Der Schriftleiter.)

Lieber Otto!

Da ich nun wieder bei meiner Formation bin und inmitten aller harten Anstrengungen auf meinem Posten mich an das halten muß, was mich auch innerlich stärkt und erfreut, wenn ich bei Kräften und bei der nötigen guten Laune bleiben will, so kann ich nichts Besseres tun, als vor Dir mich der guten Zeit zu erinnern, die ich in diesem Sommer im Generalgouvernement, besonders in Krakau wieder verlebte. Das soll aber nun nicht heißen, daß diese Zeit nur ein behäbiges Nichtstun gewesen ist. Du weißt, daß dies nichts Erfreuliches für mich bedeutet hätte. Wie Du aus meinen Ansichtskarten aus der Hohen Tatra schon erfuhrest, hatte ich sehr bald freundlichen Anschluß an den im Februar 1943 gegründeten, von Vertretern der alten guten Zunft unseres Deutschen Alpenvereins geführten Zweig Krakau gefunden. Ja, ja, ich kann mir sehr wohl denken, daß auch Du den erstaunten Ruf tatest: „Was, auch so etwas gibt es im GG. und mitten im totalen Krieg!?“ Ich stutzte anfangs dort selbst etwas, als ich von den Wochenendausfahrten nach Zakopane in der Krakauer Zeitung las. Ich kann, um jedweden Zweifel auszuschalten, des weiteren nichts Besseres tun, als Dir einmal einen aufschlußreichen Bericht über das dortige alpine Leben und Treiben und eine Schilderung seines Schauplatzes zu geben, umsomehr, als ich dabei mir auch des Dankes bewußt werde, den ich den Krakauer Kameraden und den Bergen der Hohen Tatra schulde.

Um das Bild der Berge, des allwöchentlichen Zieles der Krakauer Bergsteiger, voranzustellen, sei in Ergänzung zu den Fotos, die ich Dir sandte, Folgendes als das Wesentliche hervorgehoben: So sehr lang die Zufahrt mit der Eisenbahn von Krakau nach Zakopane während des Krieges auch ist — sie dauert über 4 Stunden für eine Entfernung von

110 km — so eindrucksvoll wechseln die Landschaftsbilder vor dem Wagenfenster. Die in der Nähe der Stadt vorherrschende Einöde einer in teils kargen, teils unschönen Bauformen besiedelten Flachlandschaft weicht gegen Landskron-Kalwaria bald einem freundlichen, wald- und hügelreichen, landwirtschaftlich üppigen Gebiete, durch das flußentlang die Eisenbahn in mehreren Bögen abwechslungsreich zu dem alpinen Vorland hingeführt ist. Dieses entwickelt sich schon weit außerhalb zu einem Hügel-land, das etwa der sächsischen Lausitz oder den spärlicher bewaldeten Teilen Thüringens vergleichbar ist. Alles in allem von so mannigfaltigen Formen, daß ich gegenüber den sonst oft trostlos gleichförmigen Landschaftsbildern des Ostens auf der Anfahrt zur Tatra mich aufs angenehmste überrascht fühlte und ein jedesmal wieder mit Entzücken mich „getröstet“ fand, wenn ich unserer reichsdeutschen Berge daheim mit Sehnsucht gedachte und anfang, Vergleiche zu ziehen. Bald bemerkte ich, daß es dieser Vergleiche gar nicht bedarf, um auch dort in dem deutschen Bergsteiger neu erschlossenen Raume, im südlichen Gebirgslande des Generalgouvernements, vornehmlich in der Hohen Tatra ein Gebirge von völlig selbständiger Eigenart zu sehen, dessen Besuch, Erfassung und Durchdringung in allen Belangen gerechtfertigt ist, verpflichtet und lohnt. Dies heute hier erst auszusprechen, könnte ja geradezu lächerlich wirken, wenn wir uns erinnern, welche Rolle die Hohe Tatra in der touristischen und geographisch-geologisch wissenschaftlichen Literatur ebenso von je spielt, wie durch den Ruf eines Zakopane, eines winterlichen Kasprowy-Gebietes und eines Meerauge mit seiner Bergwelt. Diese Betrachtungen aber hier zu erneuern, dazu ist der Umstand Grund und Anlaß genug, zu sehen und mitzuerleben, wie nun heute unsere in den Ostraum zwischen Front und Heimat gestellten deutschen Kameraden zu den Aufgaben ihres Osteinsatzes auch die Erschließung dieses Gebirges genommen haben und mit aller Hingabe und Rührigkeit betreiben. Doch davon später.

Mag, wie gesagt, bei der Zufahrt durch die äußeren Bezirke des Vorlandes, bedingt durch die Ähnlichkeit mancher Einzelzüge ihres Wesens, der Vergleich an deutsche Landschaftsformen erinnern, so tritt kurz vor Zakopane im Bereiche südlich des berühmten Dunajec die Tatra, die Bergwelt der Goralen in allen nur ihr ganz eigenen Zügen deutlich und eindrucksvoll hervor.

Landschaft, Siedlung und Mensch erscheinen hier als streng harmonische Einheit. Ein Element in den Wesenszügen dieser Landschaftsbilder bedingt das andere und wird zugleich vom anderen bedingt. Der Ernst, die auch am heitersten Sommertag noch ernst und zurückhaltend wirkende Stimmung offenbart sich allenthalben; im Großen, wie im Kleinen. Und jetzt, da ich in den ersten Herbsttagen aus diesem Gebirge geschieden bin, will es mir scheinen, als ob diese Jahreszeit, die zwischen den zauberhaften Nebeldünsten der Frühe und einer zeitigen Dämmerung in letzter spätsommerlicher Erwärmung sich nur für wenige Stunden mit hellerem Glanze erfüllt, diejenige Jahreszeit sei, die ihm zugedacht ist, um seine Charakterzüge und sein Wesen am deutlichsten zu zeigen. Alles das verdichtet sich innerhalb des Rahmens des eigentlichen Hochgebirgsbildes selbst, eines unvergletscherten Hochgebirges von steiler Schroffheit und tektonisch mannigfaltiger Beschaffenheit. In ihm vereinen sich im Wesentlichen die Formen eines abgelagerten Kalkgebirges und eines aufgefalteten Gebirges kristallinen Gesteines. Für mich war es auf allen Tatra-Bergfahrten immer aufs neue erfreulich, diese geologisch-tektonischen Beobachtungen machen zu können. Herrscht im Osten das Urgestein in der Meerauge-Gruppe vor und wird der Westen hauptsächlich von einem Kalkgebirge gebildet, so zeigt die Mitte beide Gesteinsformationen. Vom Talort Zakopane kommend durchquert man zum Kamm der 2200 m hohen Zentralgruppe südwärts aufsteigend einen nördlich vorgelagerten Stock sedimentären Kalkes, von dem auch noch oben in den Einsattelungen des graniteneu Kammes dünne Auflagen anzutreffen sind, wovon sich jeder Spaziergänger auf dem Höhenweg zwischen Kasprowy und Swinica überzeugen kann.

Aber ich greife wieder vor, so sehr überstürzen sich in mir die Erinnerungsbilder dieses reichen Gebirges und so sehr fühle ich mich begeistert, Dir davon zu berichten. Das Tatragebirge stellt sich dem Zureisenden zunächst in dem bekannten Bilde von Zakopane aus vor. Auch da drängen sich Vergleiche auf. Man gedenkt ähnlicher großer Eintrittsorte, die ebenfalls am Fuße einer Gebirgsgruppe wie zum Empfang errichtet scheinen: An Garmisch mit dem Wetterstein, an Oberstdorf mit dem Allgäu, an Berchtesgaden mit den Berchtesgadeneralpen, an Bozen mit dem Rosengarten oder an Bludenz mit dem Rhätikon. Was dort Alpspitze und Waxenstein, Krottenkopf und Trettach, Watzmann und Gäll, oder Zimbragruppe und Seesaplana sind, das sind hier Swinica und Giewont. Unstreitig ein individuelles „theatrum“.

Die drei Hauptteile des dem Generalgouvernement angehörenden Tatragebirges: der Westen, mit dem Kominy Tylkowe als markantesten Berg, die Mitte mit der Swinica als dem bekanntesten Gipfel, und der Osten mit der Meerangespitze, als seinem meist-

besuchten Hochziele, haben ihre drei Haupttäler: Der Westen und die Mitte sind durch das Mährchenal getrennt. In die Mitte führt das Bystratal, in den Osten das Bialkatal hinein. Das Mährchenal verdient mit Recht seinen Namen. Bachentlang geht der Weg darin durch ein gestaltenreich geformtes Kalkgebirge empor zu der Pysznahütte, die für alle Bergfahrten in diesem Teile der Standort ist. Eine kalkhelle Felsenwelt von Wänden, Riffen und Türmen umschließt Wald-, Klamm- und Wiesengründe, wie es freundlicher auch nicht in den „Nördlichen Kalkalpen“ sein kann. Nur erst oberhalb des südlichen Talendes, über die „Roten Berge“ hin zeigt das Gebirge seine ernste Stirn. Schaf- und Rinderalmen erscheinen dann auch hier oben schon wieder ganz in ihrem „östlichen“, weitentrückten Element, und der Ruf der goralischen Hirten erklingt hier nicht frohlockend in oberbavrisch hellen Juchzern oder steierischen Jodlern, sondern dehnt sich als langgezogener Laut mit seinem klagenden Klang, der Farbe des Landschaftsbodens verwandt, durch die kargen, karstigen Bergmulden sehnsuchtsvoll dahin. Daß in diesem, einem Zentralkamm von kristallinem Gestein benachbarten, Kalkgebirge, wie überall in Zonen solcher Benachbarung, geboten durch den reichen mineralischen Austausch der Humusdecke, die Vegetation mit einer besonders gut entwickelten und sehr mannigfaltigen Flora uns alle hier besonders erfreut hat, kannst Du Dir ja denken. Welch echter Bergsteiger hätte nicht auch Sinn und Herz für die bunte, duftende Blütenpracht der Berge. Zu erfahren, daß die Hohe Tatra eine so seltene Insel heute noch ist, eine solche blumenreiche Schatzkammer, die es zu hüten gilt mit aller Strenge, war mir ein großer Gewinn. Hier hat der Alpenverein im Dienste des Naturschutzes eine seiner wichtigsten Aufgaben gefunden, mit aller Wachsamkeit unnachsichtig dieses Gebirge vor dem Schicksal zu bewahren, daß andernorts der sogenannte naturbegeisterte Alpenfreund und Sommerfrischler manchem deutschen Hochalpentale durch weitgehende Ausrottung bereitet hat. Zu hören, daß auch der Zweig Krakau den freiwilligen Pflückverzicht aller seiner Mitglieder auf sich genommen hat, gibt die Gewähr, daß hier ein guter Anfang gemacht ist.

Inmitten des besuchtesten Gebirgstalles, der mittleren Gruppe, am Fuße der Swinica und des Kasprowy, zu dem eine Seilschwebebahn hinaufführt und der vor allem im Winter für die Abfahrtsläufe dieses hier oben erstklassigen hochgebirgigen Skigebietes der Startplatz ist, liegt die Seesalmhütte, von der aus die meisten Bergfahrten ihren Ausgang nehmen. Unter ihnen ist die Begehung des von der Swinica über Zawrat — Gemsspitze und Granaty bis zum Krzyszne führenden, durch Steiganlagen versicherten Gratweges, des sogenannten „Adlerweges“, die beliebteste. Von ihren Höhenpunkten genießt man unstreitig das vollständigste Bild aller Charakter-

züge der Hohen Tatra auf dem Boden des Generalgouvernements. Hier spricht das Gestein, die granitene Masse, in Farbe, Struktur, Bruch und Aufbau seine eindeutige, ernste, herbe, ja düstere Sprache. Die Vegetation ist spärlich und einfältig; ein stumpfes Graugrün der Steinflechten unterbricht hier und da in den Schutthalden die Einöde der hohen, steilen Bergflanken, aus denen die festen granitene Wände schroff zu den Graten emporragen und hier die Gipfel bilden. Einen hellen Klang bringt die Sonne in dieses Bild durch ihren Widerschein im Spiegel der zahlreichen kleinen Seen, die zu beiden Seiten der Gebirgskämme leuchtend wie Edelsteine in den felsigen Boden eingelassen sind. Ich mußte der Beschreibung gedenken, die Julius Kugy in seinem berühmten Buche „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ von der Landschaft des Wochener Sees gegeben hat. Es mag sein, daß in der Hohen Tatra das nördliche Gegenstück dazu zu erblicken ist. Wahrlich ein seltener Reiz. Farbe und Form verschmelzen zu einem Wesen von fast magischer Kraft, und auf jedem Heimwege lag noch lange stets ihre Wirkung mir im Blute und es schwingt auch heute noch, so fern ich nun bin, durch meine Erinnerung. [Das Titelbild ist vom gleichen Standpunkt dieser Betrachtungen aus aufgenommen. Der Schriftleiter].

Die Krönung aber der Tatra ist das Gebiet um die Meeraugehütte. Unstreitig. Der Oeschinen-See im Berner-Oberland kann nicht großartiger genannt werden. Ein früher Morgen am Gestade dieses stillen weltentrückten Hochgebirgssees vor dieser Hütte offenbart alle seine Schönheit. Von hoher Höhe fallen aus den scharfen des ihn östlich umschattenden Bergrundes die Strahlen der Sonne in diesen feierlich dunklen Bergraum herab, erhellen ihn von der Gegenflanke her, durch den im morgentlichen Scheine der Weg zu den herrlichsten Bergzielen, dem Mönch und den Mengsdorfer Spitzen, emporzieht. Schwer und ernst, herb und düster, feierlich und erhaben ist hier im nahen Umkreis alle großartige Schönheit dieses Hochgebirges versammelt. Im Blick nach Norden aber schweift das Auge

hinaus in die weite heitere Hügellandschaft, die mit hellen Getreidefeldern sommerlich heraufstrahlt und dem ganzen Bilde einen lichten frohen Gegenpol gibt.

Vergessen seien aber auch nicht die Tage des Neuschnees, der mit einem Schlage in den Dir hier zuvor geschilderten Wesenszügen dieses ernstesten eintönigen Felsengebirges plötzlich ganz und gar Wandel schafft. Unter Sichtbarmachung aller Gesimse, Bänder und Klüfte wird das gesamte Bild mit der Dekorierung durch das frische Weiß aufgehellt und es wird ihm viel von seiner Schroffheit genommen. Der Winter mag wohl auch die Tatra als ein ganz neues Gebirge erscheinen lassen.

Aber zunächst einmal genug davon. Es war der Schauplatz, in groben Zügen nur skizziert, in wenig Worten nur charakterisiert. Ich glaube aber doch damit Wesentliches zur Landschaftskunde der Tatra Dir angedeutet zu haben, und zwar glaube ich ein gutes Recht dazu aus dem Umstände nützen zu dürfen, daß ich gleiche Wesenheiten in den malerischen und graphischen Darstellungen gestaltet und 1942 dargeboten sah in einer Krakauer Kunstausstellung: „Deutsche Künstler sehen das Generalgouvernement“. Die Kunst ist ja immer die zuverlässigste Mittlerin des Kernhaften von Natur und Mensch, von Stoff und Geist, von Idee und Form.

Aber noch etwas: Das ist ja wohl auch dort in der Hohen Tatra, wie auf allen Gebirgen, die einer anstehenden Flachlandschaft direkt benachbart sind, das Erhebende: der von der Wucht der jähnen Nähe hochgebirgisch schroffer Bilder gebannte Blick wird entspannt und gelöst in einer Schau nordwärts hinaus in die Weite, in die große unendliche Ferne, die aller Kleinlichkeit entbehrt, die uns befreit und tröstet, und die aber auch wieder alle Sehnsucht weckt, als Wanderer zu schweifen über Berg und Tal. — Dort draußen bei unseren deutschen Kameraden im östlichen Vorland zwischen Heimat und Front empfand ich dieses Glück der Berge doppelt tief und trage das Bild dieser seltsam lockenden einzigartigen Berge der Hohen Tatra tief und fest im Herzen. [Fortsetzung folgt.]

II.

Bericht über den Fahrtenleiterinnen-Kursus auf Meeraugehütte in der Hohen Tatra August 1943

Vom 1.—8. August 1943 leitete ich im Auftrage des Führers des Zweiges Krakau einen Fahrtenleiterinnenkursus mit der Meeraugehütte als Standort. An dem Lehrgang nahmen 14 Teilnehmerinnen teil. Der Zweck war, für den mit der schnellen, starken Zunahme der Mitgliederzahl des Zweiges Krakau

eingetretenen gesteigerten Bedarf an Fahrtenleitern für die allsonntäglichen nunmehr in mehrere Gruppen geteilten Wanderungen und zunächst leichteren Bergfahrten eine Reihe von Fahrtenleiterinnen auszubilden, die an Stelle der zur Wehrmacht eingerückten Fahrtenleiter und zur Entlastung der dem Zweig

noch verbliebenen Fahrtenleiter nunmehr eingesetzt werden sollen. Hinzu kam der Gedanke, in derart ausgebildeten und als Leiterinnen im Einsatz bewährten Kräften eine Auslese auszumachen, die bei den Anforderungen der Roter-Kreuzschwester für den Einsatz im Gebirgskrieg sich zur Verfügung zu stellen besonders geeignet sein werden.

Die theoretische und praktische Ausbildung ging Hand in Hand. Die einzelnen Teilnehmerinnen hatten mit Hilfe von gedrucktem Spezialführer und Karte die verschiedenen Anstiege zu suchen und dann selbstständig zu führen. Sie wurden während der Bergfahrt von mir mit den Regeln des Zurechtfindens im Gelände mit vielerlei guten Erfahrungen bekannt gemacht und auf die Möglichkeiten und Methoden der Vermeidung von Gefahren hingewiesen. Einen besonderen Teil des Lehrganges bildeten während und neben den Bergfahrten strenge Orientierungsübungen mit Karte und Bussole. An jedem Abend wurden in einer Tageskritik die jeweils auf der Bergfahrt gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen eingehend besprochen. Der Verlauf des Lehrganges war folgender:

1. 8.: Eröffnung des Lehrganges am frühen Morgen am See vor der Meeraugehütte.
Verpflichtungsappell: Dr. Hofmann. Anschließend zur ersten informator'schen Verständigung Besteigung des Gruby (2172 m) und des Miedziane (2234 m) ohne Ausrüstung und Gepäck.
Unterricht: Kartenlesen und Bussolenlehre.
2. 8.: Besteigung der Meeraugespitze (2499 m) und der Tatraspitze. Hierbei erste Feststellung der schon Geübten und der besonders Geeigneten.
3. 8.: Besteigung des Mönch (2068 m) mit den Geübteren.
Unterricht für Alle: Gebrauch des Seiles (Knoten, Sicherung, Abseilsitze).
4. 8.: Besteigung des Wildererjochs, der östl. Mengsdorfer Spitze (2405 m) und mit nur 2 Teilnehmerinnen die mittlere Mengsdorfer Spitze (2390 m) über den Südost-Grat.

5. 8.: Rasttag.

Unterricht: Ausrüstung für Sommer und Winter. — Alpine Gefahren. — Gletscherkunde.

6. 8.: Besteigung der Cubrina (2275 m) von der Hinzenseescharte über den Ost-Grat.

7. 8.: Regentag: Vormittag Unterricht: Erste Hilfe bei Unfällen.

Nachmittag Unterricht: Wiederholung der Bussole.

8. 8.: Schlußappell: Dr. Hofmann.

Abmarsch der Teilnehmerinnen teils über die Fünf Seen und den Zawratsattel nach Zakopane, teils nach Lysa Polana und von da mit Autobus (Gepäck) nach Zakopane.

Das Ergebnis dieses ersten Fahrtenleiterinnen-Kurses des Zweiges Krakau kann als befriedigend bezeichnet werden. Der Lehrgang war bis auf einen Tag vom besten Wetter begünstigt, sodaß alle Lehren zunächst ohne Ablenkung und Beeinträchtigung durch unvorhergesehene Unwetter durchgenommen werden konnten. Eine Bewährung bei plötzlichem Wetterumschlag während der Bergfahrt wird bei späteren Gelegenheiten festzustellen sein. Von den 14 Teilnehmerinnen erwiesen sich zwei als ungeeignet für das Bergsteigen; geschweige denn geeignet für die Fahrtenleitung. Offenbar waren diese beiden „Fremdlinge“ nur mitgekommen, um unter der Obhut des Alpenvereins-Kurses ein paar sonnige Ferientage genießen zu können. Umsomehr erfreulich waren die Haltung und Hingabe aller anderen Teilnehmerinnen. Für einen sofortigen Einsatz als Fahrtenleiterinnen für leichte Bergfahrten erwiesen sich fünf als geeignet, befähigt und gewillt. Diese fünf sind (nach dem ABC geordnet):

1. Bachler, Käte. 2. Braun, Maria. 3. Janich, Ilse.
4. Rainer, Walpurga. 5. Rothe, Lore.

Braun und Janich sind überdies für mittelschwere Bergfahrten als Fahrtenleiterinnen durchaus geeignet. Seit ihrer Teilnahme an diesem Lehrgang haben sich Bachler und Janich, letztere als wohl die derzeitige beste „Läuferin“ und Kletterin des Zweiges Krakau — auch auf schwerer Bergfahrt — als muster-gültig bewährt. Dr. C. Dejacco (Innsbruck)

III.

Bericht über das HJ-Bergfahrtengruppe-Sommerlager des Zweiges Krakau auf der Plauener Hütte in den Zillertaler Alpen 1943

Vom 19. bis 29. August 1943 führte ich mein diesjähriges Sommerlager der HJ-Bergfahrtengruppe Zweig Krakau mit der Plauener Hütte des Deutschen Alpenvereins in der Reichenspitzenzone der Zillertaler Alpen als Standort durch. An dem Lehrgang nahmen zwei Ausbilder und 18 Jungens (5 Reichs-

deutsche und 13 Volksdeutsche) teil. Die HJ-Bergfahrtengruppe Zakopane hat niemanden gemeldet. Drei Jungens mußten vor Beendigung des Lagers nach Hause geschickt werden. Einer wegen Erkrankung, zwei wegen Mangel an Training und Mangel an bergsteigerischem Können. Diese beiden woh-

nen außerhalb Krakaus — in Tarnow und Przemysl — und hatten daher während des Sommers von mir nicht genügend geprüft werden können. Ansonsten waren die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Gruppe so gut, daß ich nach kurzem Spezialtraining schnell zu schärferen Aufgaben übergehen und einen strengen Maßstab anlegen konnte. Die Willigkeit und Begeisterung, die Gelehrigkeit und Geschicklichkeit, die Zähigkeit und Ausdauer, Mut und Kameradschaftlichkeit waren im Großen und Ganzen, in wechselndem Wetter und Befinden begründete leichte Schwankungen ausgenommen, gut. Bei etwa fünf Teilnehmern wurde ein recht befriedigendes Maß von Selbständigkeit schon erreicht. Zwei der Teilnehmer (Peter Ganski und Klaus Hirsch) erwiesen sich auf schwierigster Fahrt in besonderem Einsatz überdurchschnittlich und berechtigten zu den besten Hoffnungen. Im Hinblick auf die alpine Ertüchtigung im Rahmen ihrer vormilitärischen Ausbildung für späteren Dienst bei der Gebirgstruppe ist das Ergebnis dieses ersten HJ-Sommerlagers des jungen Zweiges Krakau als befriedigend zu bezeichnen. —

Das Wetter war leidlich gut. Ebenso die Eisverhältnisse am Kuchelmooskees, auf dem die Gruppe zu Eistechnik-Übungen eingesetzt wurde. Die Verpflegung auf der Hütte war — allerdings ohne der zugesagten, aber nicht eingetroffenen Zusatz-Quote aus dem „Globalkontingent“ — jedoch eigenst von Krakau mitgebrachter Sonderverproviantierung — hochwertig, gut zubereitet und reichlich. Die Unterbringung der Jungens im Winterraum der Hütte befriedigend. Was an Zahl der Decken zu knapp war, mußte durch engere Tuchföhlung ersetzt werden. — Der Lehrgang war in vier Leitungsgruppen geteilt, die von den Ausbildern abwechselnd geführt wurden. Der theoretische Unterricht, der mehr auf die Heimabende in Krakau verlegt war und besonders jetzt seit Herbstbeginn besonders vertieft durchgeführt wird und mit Gletscherkunde begonnen wurde (Lehrer: Dr. Hofmann), trat gegenüber der praktischen Ausbildung zurück. An einem Schlechtwettertag wurde Vortrag in der Hütte gehalten. — Alle bestiegenen Gipfel waren über 3000 m hoch, alle Fahrten waren sowohl im Eis wie im Fels schwierig; zwei z. T. sehr schwierig. Die Aufgabe war, die im unvergletscherten Hochgebirge der Hohen Tatra einseitig auf die Felsgeherei geschulten HJ nunmehr auf die Eisgeherei weiterzuschulen und in kombinierten Touren eine möglichst allseitige technische Ausbildung und Hochgebirgskenntnis zu ermöglichen. Da das Wetter z. T. schlecht war und am Einsatz aber bis auf einen Tag dennoch festgehalten wurde, erforderte dieser auch ein erzieherisch gutes Maß von Härte und Berggewöhnung. —

Der Fahrtenbericht:

19.—21. 8.: Zufahrt und Anmarsch von Krakau über Wien — Salzburg — Jenbach nach Ma-

yerhofen und von da zur Plauener Hütte (2362 m).

22. 8. a) Zillerplattenspitze.

b) Richterspitze mit Übergang zur Zillerspitze.

23. 8.: Schlechtwetter (theoret. Unterricht in der Hütte und Steigeisenübungen im Kuchelmooskees).

24. 8. a) Reichenspitze (3303 m als höchster Gipfel der Gruppe) — Hahnenkamm (Überschreitung) — Wildgerlosspitze — Kuchelmooskopf.

b) Zillerspitze mit Übergang zur Richterspitze.

25. 8. a) Nördlicher Schwarzkopf (Nordgrat) mit Übergang zum südlichen Schwarzkopf.

b) Reichenspitze — Hahnenkamm (Überschreitung) mit Übergang zur Wildgerlosspitze — Kuchelmooskopf.

Vermutlich erstmalige Begehung des direkten Grataufschwunges zur Wildgerlosspitze. (Peter Ganski, HJ).

26. 8. a) Zillerspitze (Zugang über das Kuchelmooskees) mit Übergang zur Reichenspitze — Wildgerlosspitze — Kuchelmooskopf.

b) Zillerplattenspitze.

27.—29. 8.: Abmarsch nach Mayerhofen und Rückfahrt nach Krakau. (Beim Anmarsch über das Kuchelmooskees wurde jedesmal ein anderer und dazu ein schwieriger Eisweg gewählt. Die Jungens zeigten sich hierbei über alles Erwarten den technischen Anforderungen gegenüber sehr beherzt und geschickt. Weitere und öftere Wiederholungen des Einsatzes im Eis dürften die geforderte Erweiterung ihrer Felstechnik auf Eistechnik bald erbringen und die weite Zufahrt vom GG. in die Zentralalpen lohnen).

Über dieses Sommerlager und dessen Einsatz und Erfolg wurde an den Reichsjugendfachwart für Bergsteigen in Innsbruck Bericht erstattet.

Krakau, Oktober 1943

Kurt Nedl

Gebietsfachwart für Bergsteigen

Aus dem Bericht über das Sommerlager und die von ihm unternommenen Bergfahrten sei noch Folgendes hier mitgeteilt:

Der gebirgische Treffpunkt war zunächst Jenbach im Inntal. Von hier aus fuhren die Jungens unter Führung der zwei Ausbilder nach Mayerhofen, um am 21. August zu dem auf sechs Tage festgesetzten Aufenthalt auf der 2362 m hochgelegenen Plauener Hütte aufzusteigen. Ein solcher Anmarsch zur Hütte stellt stets die höchsten Anforderungen an Körperkraft, Ausdauer und die gute Laune, da es gilt die schweren Rucksäcke samt aller Ausrüstung und zusätzlichen Verpflegung hinaufzutragen. Schon hier beginnen Lehre und Einsatz. Ein jeder lernt, ein Zuviel im Gepäck zu vermeiden, ohne das Nötige zu vergessen. Ein jeder lernt aber auch, den Rucksack in geschickter Ausnützung seines Raumes unter sinnvoller Gewichtsverteilung richtig zu packen. Und ein jeder lernt wohl auch einsehen, welches das richtige Tempo für einen solchen beschwerlichen langen und mühevollen Aufstieg ist. Der Höhenunterschied betrug von 600 auf 2362 m : 1762 m. Der Aufstieg erforderte 6 Stunden. Die Rucksäcke wogen 50 bis 60 Pfund. Für jugendliche ein gerüttelt Maß und eine stattliche Last. Da der Aufstiegstag wolkenlos und heiß war, ist mancher Schweißtropfen gefallen und mancher herzhafter Fluch zum Himmel gestiegen. Dennoch wurde der harte Gang von allen Beteiligten stramm durchgestanden; doch aber war natürlicherweise die Ermüdung groß; immerhin reichten nach Ankunft auf der prächtig über dem Zillergund gelegenen Hütte die Kräfte noch zur Einnahme eines „gewaltigen“ Empfangsessens aus. Der Schlaf aller war tief und wohlverdient.

Ein farbenprächtiger Sonnenaufgang erfreute alle, die beizeiten am 22. 8. früh vor der Hütte standen. Die Wetteraussichten waren gut. Der gesamte Lehrgang wurde in 2 Hauptgruppen mit je 2 Untergruppen geteilt. Je ein befähigter oder schon als Bergfahrtenleiter erprobter Junge wurde, besonders in je einer der Untergruppen, den Lehrgangführern zur Unterstützung unterstellt.

Die erste und zweite Gruppe bestiegen die Zillerplattenspitze, einen formschönen Dreitausender mit leichter Vergletscherung. Im Abstieg bereitete das „Abfahren“ über die Firnfelder hinab größtes Vergnügen. Die dritte und vierte Untergruppe überschritten die Richterspitze zur Zillerspitze und kehrten mit den anderen auf dem gleichen Abstieg zur Hütte zurück. Prüfung der Trittsicherheit im Aufstieg und Abstieg war die vornehmliche Aufgabe dieser ersten Bergfahrt. Der Fels war als kristallines Gestein den Jungens von der Hohen Tatra her vertraut. Das „Abfahren“ erzog zur Standsicherheit. Da an diesem Tage das Wetter im Unterschied zu den folgenden makellos war, genossen die Jungens ihre erste große hochalpine Gipfelschau inmitten des vergletscherten Hochgebirges. Im Osten sahen sie die beherrschende Gruppe des Groß-Venedigers und der

Dreiherrnspitze, im Westen waren es die Hauptberge der Zillertaler Alpen selbst, mit dem Mösele und dem Hochfeiler als bedeutendste Gestalten. Im Norden und Süden aber lockten die herrlichsten Kletterziele; lockten mehr als noch das Eis und der Firngrat: Der Fels ist nun einmal Domäne der Jugend. Dort der Wilde Kaiser, die Hochburg der Kletterer in den Nördlichen Kalkalpen; da die hinreißenden Zacken und Türme der Dolomiten. Wann dürfen wir wiederkommen zu euch, ihr heimatlichen Zinnen in Wolkenhöhen? — Alle standen gebannt vor solcher erhabenen Schönheit, alle genossen die Freiheit dieser Stunden, und erfüllt mit neuer Kraft trugen sie alle den ersten Gewinn dieser harmonischen Bergfahrt beglückt zu Tale.

Die heitere Wolkenzier des 22. 8. war über Nacht zu einem alle größeren Pläne des 23. zunichte machenden Unwetter gewandelt worden. Schwerer Regen zwang zu engem Hüttenaufenthalt. Er wurde vor allem zur Übung im Gebrauch der Bézard-Bussolle, dieses wichtigsten Orientierungsinstrumentes für den führerlosen Bergsteiger genützt. Der Nachmittag gestattete einen Vorstoß ins Gletschergebiet zu Übungen im Eis. Das Aufreißen der Nebeldecke erbrachte ein wunderbares Farbenspiel des Sonnenlichtes im Eisbruch, das alle Jungens mitten im Gletscher überraschte und ihr hellstes Entzücken hervorrief. Es wurde hier auf die Elemente des Gletschers hingewiesen. Die Erklärung ihres Zusammenwirkens erfolgte nunmehr nach Rückkehr in den Heimabenden in Krakau in besonderem dafür angesetzten alpenkundlichen Kursus.

Am dritten Tage, dem 24. 8., auf der Bergfahrt der 3. u. 2. Gruppe zur Richterspitze und Zillerspitze (Wiederholung der Fahrten der 3. u. 4. Gruppe vom 22. 8.), sahen sich die Jungens wiederum neuen Aufgaben und einem neuen unvergeßlichen Schauspiel gegenüber. Riesige Felsstürze eröffneten in der äußerst brüchigen Südwestflanke ein zeitweise schweres Steinbombardement, das sich in seinen Ausläufern so stark auf ein Schneefeld erstreckte, daß die Steinschläge den dort angesetzten Quergang verhinderten und zu einer Verlegung der Führe zwangen. Im Anschluß an die Gratkletterei zwischen den Gipfeln überschritt einer der Bergfahrtenführer noch im sehr schwierigen und ungemein ausgesetzten Alleingang die benachbarten Schwarzköpfe.

Der vierte Tag brachte z. T. bei prächtiger Sonne eine wirklich erstklassige Eistour unter voller Entfaltung der Eistechnik und vollem Einsatz von Steigeisen und Pickel. An einer 3 m hohen Eiswand konnten mit Darstellung der vereinten Anwendung dieser Mittel gute photographische Aufnahmen gemacht werden. Das Emporsteigen mit Seilzug über die eingeschlagene Pickelhaue als Halt fand aus-

druckreichen Beifall der Jungens. Die Mehrzahl der hier eingesetzten Gruppen ging nach Überwindung des Eisbruchs zur Wild-Gerlos-Spitze. Ein kleiner Teil dagegen ging über den Hahnenkamm, einen sehr schwierigen und aufs reizvollste exponierten Grat mit zahlreichen scharfen Türmen, sodaß an diesem Tage auch die Felsklettern wieder zu ihrem Rechte kam. Obwohl das Wetter sich sehr verschlechterte, führte diese Sondergruppe im Ostgrat der Wild-Gerlos-Spitze (3303 m) einen neuen Weg durch. Der bisher umgangene vorletzte riesige Grat- turm von etwa 30 m Höhe wurde direkt erklettert und die weitere Wand des Grates in einem etwa 15 m langen, ungemein ausgesetzten absteigenden Quergang durchstiegen. Daß diese Neubegehung trotz des sich verschlechternden Wetters von den Jungens noch gefordert wurde, zeigt den Ernst des Einsatzes und den absolut vormilitärischen Charakter des Lehrganges. Es war hierbei umfassend Gelegenheit gegeben, Findigkeit, Mut, Geschicklichkeit und Bergfestigkeit zu zeigen und zu bewähren.

Der letzte, 5. Tag brachte für die erste und zweite Gruppe die schwierige, aber sehr genußreiche Über-

klettern aller Türme des Südostgrates der Reichen- spitze (3305 m), die wegen ihrer z. T. recht tiefen Einschartungen fast als selbständige Gipfel gewertet werden dürfen. Trotz der hierbei fünfständigen Kletterei wurden anschließend noch von der Mehr- zahl die Wild-Gerlos- und die Kuchelmoosspitze be- stiegen, also drei Dreitausender beträchtlicher Höhe an einem Tage. Eine besondere Seilschaft wiederholte unterdessen die direkte Begehung des Gerlos-Ost- grates. Die Ausbeute dieses Tages war die Erbringung des Beweises von recht erfreulicher Ausdauer und echter Freude am Bergsteigen, was in der zusätz- lichen Besteigung von noch 2 Gipfeln nach anstren- gender Tour ganz und gar offensichtlich wurde.

Der 6. Tag galt dem Abstieg und dem Abschied. Dieser wurde durch das Regenwetter leicht gemacht, jener durch die nun erleichterten Rucksäcke.

Hinter Wolken hatte sich nun verschlossen, was allen Jungens erhebende persönliche Erlebnisse und vollen Gewinn für ihren zukünftigen Einsatz gegeben hat: Das deutsche Hochgebirge — Das Sommerlager auf Plauener Hütte 1943. Bergheil!

IV.

Fahrtenbericht des Zweiges Krakau über den Zeitraum vom 24. Juli bis 17. Oktober 1943

- | | |
|---|--|
| <p>24./25. 7. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane — Pyszna- Hütte — Krakauer Schlucht — Eishöhle — Rote Berge — Zakopane.</p> <p>31. 7./1. 8. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane — Seealm-Hütte — Rote Berge — Giewont — Za- kopane.</p> <p>8. 8. Anflug in die Umgebung von Rudawa.</p> <p>21./22. 8. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane Seealm- Hütte — Begehung des Adlerweges von der Gem- senscharte bis zur Swinica.</p> <p>28./29. 8. Gruppe I: Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zako- pane — Seealm-Hütte — Begehung des Kosista- Grates.
(Anschließend großes Heidelbeer- u. Himbeer- Essen bei der Waxmunska-Alm).
Gruppe II: Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopa- ne — Märchentäl: Übernachtung im Heu des He- gerlauses — Krakauer Schlucht — Rote Berge.
(Die Führung hatte Frl. Bachler als erste der soeben ausgebildeten Fahrtenleiterinnen des Zwei- ges Krakau).</p> <p>5. 9. Wanderung in die Umgebung von Rudawa und Kressendorf.</p> | <p>11./12. 9. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane — Meer- angehütte — Gruppe I: Mönch — Cubrina — Mengsdorfer Spitze.
Gruppe II: Mengsdorfer Grat — Überschreitung der Mengsdorfer Spitze.
Gruppe III:
a) Meerauge-Spitze (Auf- und Abstieg auf dem- selben gewöhnlichen Wege)
b) Meerauge-Spitze (Aufstieg auf dem gewöhn- lichen Weg, ein Teil im Abstieg mit Über- schreitung der Wildererscharte von Süden her. Die Führung hatte Frl. Janich als zweite der soeben ausgebildeten Fahrtenleiterinnen des Zweiges Krakau).</p> <p>18./19. 9. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane — Seealm- Hütte — Begehung des Adlerweges von der Gem- senscharte bis zum Granaty.</p> <p>25./26. 9. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane — Seealm- Hütte — Begehung des Adlerweges vom Granaty zum Krzyszne. (Infolge orkanartigen Sturmes am Grat abgebrochen). Rückweg nach der Seealm- Hütte).</p> <p>2./3. 10. Bergfahrt in die Hohe Tatra: Zakopane — Seealm- Hütte — Nunmehrige gänzliche Durchführung der</p> |
|---|--|

am 25./26. 9. infolge Schlechtwetters abgebrochenen Begehung des Adlerweges vom Granaty bis zum Krzyszne.

9./10. 10. Herbstausfahrt in die Umgebung von Landskron — Kalwaria (64 Teilnehmer!)

16./17. 10. Bergfahrt in die Hohe Tatra:

Gruppe I: Zakopane — Meeraugehütte — Wildererjoch — Mengsdorfer Spitze (2438 m) (Aufstieg vom Süden, Abstieg Westgrat).

Gruppe II: Zakopane — Meeraugehütte — Überschreitung der Cubryna 2376 m — Mengsdorfer Spitze. (Aufstieg Westgrat, Abstieg über Südflanke) — Wildererjoch.

Gruppe III: Zakopane — Meeraugehütte — Fünf Seen — Miedziane 2234 m — Spiglasowa 2114 m.

Gruppe IV: Zakopane — Pyszna-Hütte — Kamienista 2126 m — Smreczynski 2066 m — Tomanowa Polska 1976 m.

24. 10. Wanderung Zabierzow — Rudawa.

V.

Fahrtenbericht der HJ-Bergfahrtengruppe des Zweiges Krakau über den Zeitraum vom Juli bis Oktober 1943

1. Zahlreiche Kletterschulungen im Klettergarten von Bolechowice bei Krakau; teils in ganzer Gruppe, teils in kleinen Seilschaften.

2. Bergfahrten in der Hohen Tatra: Krakauer Schlucht mit Eishöhle u. Überschreitung des Ciemniak. —

Kominy Tylkowe (Überschreitung). — Kosielec Südgrat (2 mal) — Mengsdorfer Grat (Wildererjoch — Mittlere und Hohe Mengsdorfer Spitze — Cubryna). — Mönch. —

Froschsee-Turm — Ochsenrücken — Östl. Mengsdorfer Spitze. — Adlerweg (Sawrat — Granaty) (bei schwerem Sturm).

3. Bergfahrten im Lehrgang des Sommerlagers auf der Planer Hütte in der Reichenspitzzgruppe der Zillertaler Alpen vom 19.—29. August 1943 (siehe besonderen Bericht III).

VI.

Bericht der Bücherei des Zweiges Krakau des Deutschen Alpenvereins über den Zeitraum Februar bis Oktober 1943

Die Bücherei befindet sich in den Räumen der Geschäftsstelle des Zweiges Krakau, Ostring 5, I und ist jeden Donnerstags von 19 bis 21 Uhr geöffnet. Die Verwaltung und Ausleihe versehen die Mitglieder Dr. Hofmann und Fr. Plath. Bücher werden nur an Mitglieder gegen eine ordnungsgemäße mit Namensunterschrift und Angabe der Wohnung ausgefüllte Quittung und Vorzeigung der Mitgliedskarte ausgeliehen. Die Ausleihe ist kostenlos. Die Leihfrist beträgt einen Monat; bei stark begehrten Werken nur zwei Wochen. Das Weiterleihen unter der Hand an andere Mitglieder ist verboten. Das Ausleihen von mehreren Werken gleichzeitig von einem Mitglied ist statthaft.

Die Bücherei besteht aus rund 250 Werken, nebst 8 Zeitschriften, zus. aus 600 Bänden; vornehmlich in deutscher Sprache. Es wurde dafür ein nach Verfassern und ein nach

Sachen geordneter Zettelkatalog angelegt. Der Bestand enthält alle führenden Lehrbücher des Bergsteigens, einige wesentliche zur Naturkunde, Gletscher- und Lawinenkunde und Geologie der Alpen, viele Fahrtenschilderungen, sowie Führer und Karten und einige Werke der alpinen schönen Literatur. Die Sammlung wurde durch 20 Werke vermehrt. Fr. Plath vermittelte dabei das Geschenk mehrerer Werke vom Zweig Berlin. Der Verwaltungsausschuß Innsbruck schenkte die seit 1939 fehlenden Jahrgänge und Hefte des Jahrbuches des Deutschen Alpenvereins und dessen Monatsschrift: „Der Bergsteiger“ und vermittelte den weiteren Preisbezug dieser Zeitschriften vom Verlag Bruckmann, München. Für diese Geschenke sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen. Die planmäßige Vermehrung des Bücherbestandes aus den laufenden Mitteln wird fortgesetzt.

VII.

Verschiedene Einzelberichte und Sondermeldungen

1. Das erste Heft der Mitteilungen des Zweiges Krakau des Deutschen Alpenvereins vom Juli 1943, wurde an viele Zweige des DAV im Reich, an Behörden, Bibliotheken und Institute, an befreundete und benachbarte Vereine, sowie an viele Einzelpersonen gesandt, bei denen ein Interesse an der Wirksamkeit des Zweiges Krakau vorausgesetzt würde oder geweckt werden sollte. Die zustimmenden und ermunternden Zuschriften aus dem Reich und dem Generalgouvernement gereichen dem Zweig Krakau zur Genugtuung und sind ihm Ansporn zu weiterem Bemühen.
2. Die Unternehmungen des Zweiges Krakau wurden durch zwei umfangreiche und gründliche Berichte in der Krakauer Zeitung gewürdigt. Zuerst über die Bergfahrt am 17. und 18. Juli von der Pyszna-Hütte über den Kominy Tyłkowie in dem am 24. Juli erschienenen Aufsatz: „Vierzig bezwangen den Kominy Tyłkowie“ von der Schriftleiterin Fräulein Schmidt, die an der Tour mit großer Hingabe an alle damit verbundenen Aufgaben teilnahm und mit tiefgehendem Verständnis den Sinn und Zweck unserer Unternehmungen erkannt und vor der Öffentlichkeit erklärt hat. Über die große einzigartige Bergfahrt durch die Krakauer Schlucht in der Tatra am 24. u. 25. Juli, an der auch unser Herr Stadthauptmann Dr. Krämer teilnahm, berichtete am 5. August Herr Schriftleiter Tobias in einem sehr lebendigen, alle Erinnerungen an diese schöne Tour befestigenden Aufsatz: „Nagelschuhe oder Stadtkluft“. Diese öffentliche für unsere Wirksamkeit sehr förderliche Anerkennung erfüllt uns mit Genugtuung und Dank.
3. Die Mitgliederzahl des Zweiges Krakau ist auf 268 gestiegen. Hinzukommen noch etwa 40 Jugendliche der Bergfahrtengruppe der HJ. Außer diesen nehmen von den 268 Mitglieder an den allsontäglichen Bergfahrten oder Wanderungen durchschnittlich etwa 40 Personen teil. Unter diesen befindet sich ein fester Stamm von etwa 10 Mitgliedern, die an kaum einer der Unternehmungen fehlen. Einige davon haben sich nun als unentwegte Führer bewährt. An ihrer Spitze stehen die Herren Baumgärtner, Hirsch und Nedl. Ihrer aufopfernden Hingabe an unsere gemeinsame Sache gehört unser aller Dank. Die starke Teilnahme einerseits und die Verschiedenheit der bergsteigerischen Wünsche und Befähigung der Teilnehmer andererseits machte die Teilung in mehrere Gruppen nötig. Sie hat sich bewährt und kann, nachdem der Zweig Krakau zu den bisherigen Führern mit der Ausbildung von mehreren Fahrtenleiterinnen weitere Führungskräfte gewonnen hat, unschwer beibehalten und auch vermehrt werden.
4. Der Leiter der Landesbildstelle, Herr Reimitz, zeigte an einem der Donnerstag-Abende im Zweigheim Ostring 5, I im September eine Sonderschau seiner in Vergrößerungen ausgeführten, säuberlich auf Kartons aufgezogenen meisterlichen photographischen Aufnahmen aus der Hohen Tatra besonders vom Adlerweg und von der großartigen Bergfahrt durch die Krakauer Schlucht und in die Eishöhle. Das Titelbild dieses Heftes gehört zu dieser Schau. Sie wird im Dezember wiederholt werden. Herrn Reimitz danken wir bestens für diesen Genuß.
5. Mehrere z. T. schon im Februar 1943 als solche eingetragene Mitglieder des Zweiges Krakau haben noch immer nicht den Mitgliedsbeitrag für das laufende Vereinsjahr bezahlt. Der Mitgliedsbeitrag setzt sich zusammen aus einem Betrag, der vom Zweig an den Gesamtverein abgeführt wird, und aus einem Betrag, der dem Zweig verbleibt. Ist jemand in zwei oder mehreren Zweigen Mitglied, so braucht er den an den Gesamtverein abzuführenden Betrag nur in einem Zweig zu entrichten.
„A-Mitglieder“ d. h. Personen, die nur durch ihre Mitgliedschaft im Zweig Krakau Mitglieder des Deutschen Alpenvereins sind, haben den Betrag von 24,— Zloty, „B-Mitglieder“, d. h. Ehefrauen von B- oder C-Mitgliedern 12,— Zl. und „C-Mitglieder“, d. h. Personen, die außerdem in einem Zweig im Reich Mitglied sind, von dem aus der Beitragsanteil an den Gesamtverein abgeführt wird, 14,— Zloty für die Dauer des Vereinsjahres, welches vom 1. April bis 31. März läuft, zu zahlen. Die Säumigen werden hierdurch um sofortige Zahlung gebeten. Ist die Zahlung bis dahin nicht erfolgt, werden die Namen der Säumigen im nächsten Mitteilungsblatt angeprangert werden. Die Zahlungen sind zu leisten: Deutscher Alpenverein, Zweig Krakau in Krakau, Ostring 5, Postscheckkonto Warschau 1296.—

VIII.

Die Geschäftsstelle und die Bücherei des Zweiges Krakau des Deutschen Alpenvereins befinden sich in Krakau:

Ostring 5, I. Stockwerk. Sie sind jeden Donnerstag 19—21 Uhr geöffnet. Erwerb der Mitgliedschaft nach schriftlichem Antrag auf Formblatt und Abgabe einer Paßphoto. Näheres in der Geschäftsstelle.

Die Bekanntmachung der Wochenendausfahrten erfolgt in der Krakauer Zeitung und in drei Aushängekästen:

1. Ostring 5.
2. Adolf Hitler-Platz 23 (Deutsche Buchhandlung Alfred Fritzsche).
3. Adolf Hitler-Platz 30 (Fremdenverkehrsverband).